



KÖLN  
LEVERKUSEN  
OBERBERG  
RHEIN-BERG  
RHEIN-ERFT

JULI | AUGUST 2010

## Impulse

Lernen fürs Leben: Die 11. Kölner Weiterbildungsmesse gibt Impulse für die berufliche Entwicklung

## Identität

Mehr als Karneval und Lebensart: Wirtschaftsmacht Rheinland

## Wachstum

Erfinder- und Innovationstag: Wie Unternehmen ihr Innovationsmanagement verbessern können

## Zuversicht

Konjunkturumfrage der IHK Köln: Haben die Unternehmen die Krise hinter sich gelassen?



## Kultur-Tipp

# „Bemerkenswert hohes Niveau“

## Museum Morsbroich, Alte Musik, Kölsch von A-Z

Der „Wrede“

### Weit mehr als ein Mundartwörterbuch

Wer wissen will, was es mit „Ädäpfele“, „Fisternöll“, „Imi“ oder „Öllich“ auf sich hat, der sieht von jeher im „Wrede“ nach. Der „Wrede“, wie das dreibändige Werk „Neuer Kölnischer Sprachschatz“ von Professor Dr. Adam Wrede unter Eingeweihten kurz und bündig heißt, ist das Standardwerk zur kölschen Sprache. Und doch tut man dem inzwischen in 13. Auflage vorliegenden, bedeutendsten kölnischen Mundartwörterbuch „bitter Unrecht“, findet Peter Honnen, wenn man es nur als solches bezeichnet. Der Sprachwissenschaftler im Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte des Landschaftsverbands Rheinland ist überzeugt: Der „Wrede“ ist viel mehr als ein Wörterbuch. „Es ist im wahrsten Sinn des Wortes ein Schatz“, so Honnen. Der Volkskundler Wrede (1875–1960) habe es geschafft, mit der Dokumentation der Sprache seiner Heimatstadt Köln der Stadt selbst, der Region und ihren Bewohnern ein Denkmal zu setzen. In der Beschreibung der kölnischen Mundart lässt er die rheinische Mentalität ihrer Sprecher aufscheinen, die Sprache ist für Wrede Fundgrube rheinischen Brauchtums – und sie birgt die Geschichte der Stadt. Der Greven Verlag Köln macht das Werk nun erstmals in einer einbändigen, preiswerten Sonderausgabe – vollständig und mit einer Einleitung von Peter Honnen – zugänglich. „Ein Schatz für das Rheinland insgesamt“, so Honnen, „der in alle Bücherschränke zwischen Aachen und Solingen, Krefeld und Bonn gehört.“

Prof. Dr. Adam Wrede: *Neuer Kölnischer Sprachschatz. Mit einer Einführung von Peter Honnen, Sonderausgabe in einem Band, Köln: Greven Verlag 2010*

[www.klassik-koeln.de](http://www.klassik-koeln.de)

### Neues Portal für Alte Musik

Ob Philharmonie oder romanische Kirchen, Concerto Köln oder Gürzenichorchester: Köln ist ein Zentrum klassischer Musik. Ein neues Internetportal widmet sich nun speziell der Alten Musik – vom Mittelalter bis zum Barock. Es bietet den Veranstaltern der zahlreichen großen und kleinen Konzerte die Möglichkeit, ihre Angebote einem breiten Publikum bekannt zu machen. Die Plattform gibt einen differenzierten Überblick über Chöre, Ensembles und Orchester. Aktuelle Konzertempfehlungen, CD-Tipps und zahlreiche Links zu Festivals, Konzerten und -veranstaltern runden das Angebot ab. Initiator der Seite ist der Kölner Grafikdesigner und Alte-Musik-Fan Matthias Hugo. „Allen Kölner Musikern und Veranstaltern, die sich um die historisch angemessene Aufführung Alter Musik verdient machen, soll erstmals eine entsprechende Plattform geboten werden“, erklärt er. Hugos Wunsch: Auch Menschen, die bisher keinen oder kaum Zugang zu historischen Klängen hatten, will er mit seinem Portal erreichen.

[www.klassik-koeln.de](http://www.klassik-koeln.de)

Schloss Morsbroich

### Museum des Jahres



Das Museum Morsbroich in Leverkusen ist „Museum des Jahres 2009“. Die Sektion Deutschland des Internationalen Kunstkritikerverbandes lobt damit insbesondere „das bemerkenswert hohe Niveau der Ausstellungstätigkeit“, heißt es in der Begründung. Die jüngst realisierten Ausstellungen „Übermalte Fotografien“ von Gerhard Richter und „Projects:Done“ von Candida Höfer hätten eine Brücke geschlagen zwischen der eigenen Sammlung und dem Ausstellungsprogramm und somit das Publikum sorgsam herangeführt an aktuelle Kunstströmungen. Im Lauf von 50 Jahren trug das Museum Morsbroich eine beeindruckende Sammlung zeitgenössischer Kunst zusammen: zirka 400 Gemälde und Skulpturen sowie 5.000 druckgrafische Werke, etwa von Yves Klein, Andy Warhol oder Gerhard Richter. Ein Sammlungs- und Forschungsschwerpunkt soll dem in Leverkusen geborenen Künstler Wolf Vostell und der Fluxus-Bewegung in Nordrhein-Westfalen gewidmet werden. Bis 15. August ist die aktuelle Ausstellung „Das Theater ist auf der Straße – Die Happenings von Wolf Vostell“ zu sehen. Ort des Geschehens: das Schloss Morsbroich, umgeben von einem weitläufigen Park, östlich des Leverkusener Zentrums. Zwischen 1619 und 1803 war Morsbroich Sitz des Deutschen Ritterordens. 1774 ließ Ignaz von Roll die Burg abbrechen und durch ein barockes Schlösschen ersetzen. 1974 erwarb die Stadt Leverkusen das Schloss. Derzeit plant der Museumsverein Morsbroich e.V. einen Erweiterungsbau mit zusätzlichen 1.600 Quadratmeter Ausstellungsfläche.

Museum Morsbroich, Gustav-Heinemann-Straße 80, 51377 Leverkusen, [www.museum-morsbroich.de](http://www.museum-morsbroich.de)